

Die Pfalz (Reihe)
Von Auswanderern und Wandermusikanten (Sendung)
4686384 (DVD-Signatur Medienzentren)

Filmskript: Die Pfalz – Von Auswanderern und Wandermusikanten

Ein Film von Tilman Büttner

- 00:15 Im Dreißigjährigen Krieg Anfang des 17. Jahrhunderts zogen französische, schwedische und andere Truppen raubend und mordend durch die Pfalz. Die Einwohner, die überlebten, packten ihr letztes Hab und Gut und flüchteten. Die Pfalz war fast menschenleer.
- 00:37 Die ersten Neusiedler sind Mennoniten aus der Schweiz. In ihrer Heimat werden sie wegen ihres Glaubens verfolgt. Hier in der Pfalz hoffen sie auf einen Neuanfang, denn der Landesherr hat ihnen Land und Religionsfreiheit versprochen. Eine Gruppe der Neuankömmlinge zieht in die zerstörte und verlassene Siedlung Weierhof.
- 01:01 Nach und nach bauen sie die Häuser und Höfe wieder auf, bestellen die Äcker und beginnen ein neues Leben.
- 01:10 Noch heute wird der Ort Weierhof überwiegend von Mennoniten bewohnt.
- 01:17 Man vermutet, dass es Mennoniten aus der Schweiz oder Bauern aus dem Piemont waren, die hier als erste die Kartoffel anbauten.
- 01:28 Die Kartoffel hat viele Vorteile: sie wächst auf kargen Böden, man braucht nur Pflug und Hacke für Pflanzung und Ernte und sie kann ohne aufwendige Weiterverarbeitung gegessen werden.
- 01:43 Die Mennoniten bringen nicht nur Sitten und Gebräuche mit, sondern bauen auch ihre Häuser wie in der Schweiz: Stall, Wohn- und Wirtschaftsräume, vereint unter einem Dach.
- 01:59 Kartoffeln sind bald das wichtigste, aber auch oft das einzige Nahrungsmittel der Bauernfamilien im Pfälzer Wald.
- 02:08 Die Kartoffel bekommt den Ruf als „Arme-Leute-Essen“. Ein Chronist schreibt: „Dem Schicksal zu entfliehen gelingt den bereits Verarmten nur durch Auswanderung. Ohne diesen Schritt werden die Kinder zu Kartoffelessern herabsinken“. Kam dann noch ein strenger Winter hinzu, so folgten Hungersnöte und Krankheit.
- 02:28 Die Auswanderung schien oft der einzige Ausweg. Man bezahlte viel Geld für eine lange Reise auf überfüllten Schiffen. Bis 1775 landeten im Hafen von Philadelphia etwa 85.000 "Palatines", also Pfälzer.
- 02:49 Die Deutschen genossen in der Kolonialzeit den Ruf als fleißige, sparsame und geschickte Bauern, die mehr auf ihr Land und ihr Vieh achteten als auf ihren Komfort. Viele siedelten in Pennsylvania und Virginia und machten das Land urbar.
- 03:14 Montagabend in der kleinen Gemeinde Mackenbach in der Westpfalz: Der Musikverein probt für die nächsten Auftritte.

Die Pfalz (Reihe)
 Von Auswanderern und Wandermusikanten (Sendung)
 4686384 (DVD-Signatur Medienzentren)

- 03:27 Das Musik- Machen hat Tradition in Mackenbach. Seit 1883 spielt der „Musikverein“ auf Volksfesten in der Region.
- 03:38 Und es gab Zeiten, da zogen Musikanten aus Mackenbach sogar in die ganze Welt: Sie hatten erkannt, dass man mit Musik gutes Geld verdienen kann. Deswegen lernen ab Mitte des 19.Jh. immer mehr Jugendliche ein Instrument und versuchen, in einer der vielen Kapellen aufgenommen zu werden.
- 04:04 Im Winter werden die Orchester zusammengestellt und die Proben beginnen.
- 04:13 1876 will der 15 jährige Phillip Maurer mit auf die Reise. Aber zuerst muss er beim Orchesterchef Franz Hirt vorspielen.
- 04:33 Philipp hat sehnsüchtig auf diese Gelegenheit gewartet. Erst nach der Konfirmation dürfen die Jungen sich bewerben. Phillip wird angenommen und darf als „Osterbub“ also als Neuling, bei der nächsten Tour mitfahren.
- 04:51 Phillip Maurers erste Reise mit dem Blasorchester geht nach Bayern. Sie werden auf Volksfesten auftreten.
- 05:13 Franz Hirt und seine Kapelle begleiten die Vorstellung in einem mechanischen Theater, dem Cyclorama. Dem Publikum werden exotische Szenen aus fünf Kontinenten gezeigt. Diese Art von frühem „Kino“ ist sehr beliebt.
- 05:30 Von Ostern bis in den Herbst sind die Musiker unterwegs, zum Winter kommen sie wieder nach Hause. Philipp Maurer hat Gefallen am Reisen gefunden. Es wird nicht seine einzige Tour bleiben.
- 05:45 Auch Elwir Held ist früher mit einem Orchester gereist, als Musiker im Zirkus. Heute betreut er ein Museum in Mackenbach, das die Musikgeschichte des kleinen Ortes dokumentiert. Das Wanderleben der Musikanten wollte damals gut organisiert sein.
- 05:58 *Es gibt ja verschiedene Orchester, es gibt kleine Kapellen, es gibt große Kapellen. Man hat gewusst zum Beispiel: ich würde gerne nach Texas gehen, um Geld zu verdienen. Man musste ja Pässe machen lassen, man musste eventuell auch Uniformen machen lassen, man musste sich ausstaffieren, wie gesagt. Es war nicht einfach, eine Band loszuschicken nach Amerika ohne die Vorbereitungen.*
- 06:30 Ein paar Jahre nach der Bayernreise, organisiert der junge Philipp Maurer seine erste eigene Tournee als Orchesterchef. Es hat sich herumgesprochen, dass man in Amerika mit Musik viel Geld verdienen kann. Und so stellt er eine Kapelle zusammen, studiert ein Repertoire ein und lässt teure Anzüge und Kostüme schneiden.
- 06:47 Mit dem Zug geht es nach Antwerpen, wo sich das Orchester nach Amerika einschiff.

Die Pfalz (Reihe)

Von Auswanderern und Wandermusikanten (Sendung)

4686384 (DVD-Signatur Medienzentren)

- 06:59 Philipp Maurers Kapelle spielt schon beim Auslaufen des Schiffes: „Muss i denn zum Städtle hinaus“.
- 07:07 Und es fließen einige Tränen, vor allem bei den Auswanderern an Bord, die ihre Heimat nie wieder sehen werden
- 07:18 In einer Zeit ohne Telefon und Computer war eine solche Tournee gar nicht so leicht auf die Beine zu stellen.
- 07:23 *Diese Leute, die das vorhatten, haben sich das Geld geholt bei sogenannten Agenten. Das heißt, sie haben das Geld zurückgezahlt mit einem gewissen Zinsobolus. Der Agent war mit der Manager der Band. Es war ja so, dass die Musiker schon auf dem Schiff erst einmal ihre Noten auspackten, und dann zum Schiffsball am 43. Breitengrad irgendwo in der weiten See einen Ball veranstalten kann.*
- 07:45 Im Juni 1886 kommen die Musiker um Philipp Maurer mit dem Schiff in Amerika an. In New York werden sie vor allem von ihren Landsleuten aus der Pfalz freudig begrüßt.
- 08:04 Mit ihrer Musik bringen sie die Erinnerung an die alte Heimat mit, oft aber auch ganz handfeste Dinge wie Briefe, Geld oder Urkunden.
- 08:23 Weiter geht die Reise nach Philadelphia. Man spielt dort in Hotels, bei Feiern von deutschen Auswanderern aber auch auf der Straße.
- 08:40 Die bayrische Tracht, die Philipp Maurer seinen Musikern verpasst hat, kommt an. Die Amerikaner lieben die volkstümliche Musik und die deutschen Auswanderer lässt sie für ein paar Stunden von der Heimat träumen.
- 09:00 In der Pfalz hatten die Menschen durch die 1812 zu Ende gegangene Herrschaft Napoleons neue und freiere Gesetze bekommen. Doch an der Armut der Landbevölkerung hat sich nicht viel geändert.
- 09:11 Mitte der 1840er Jahre verbreitet sich von Irland kommend, ein Pilz, der sowohl das Kraut als auch die Knolle der Kartoffel befällt. Die Braun- oder Kartoffelfäule, vernichtet fast die gesamte Ernte der Pfälzer Bauern.
- 09:25 Wieder sind Hungersnöte und Elend die Folge.
- 09:29 Wenn dann noch verlockende Nachrichten aus der neuen Welt kommen:
*Das Landleben ist eins der edelsten hier, an Land fehlt es nicht.
Amerika ist ein Land, wo noch Aussichten und Hoffnung ist.
Das machen wir auch.*
- 09:51 ... dann hält einen nichts mehr in der Heimat.

Die Pfalz (Reihe)

Von Auswanderern und Wandermusikanten (Sendung)

4686384 (DVD-Signatur Medienzentren)

- 09:58 In der Nachbarschaft, im Dorf, überall sieht man die Menschen gehen.
- 10:06 Viele entschließen sich, in den 1840er Jahren auszuwandern. Es ist die zweite große Welle aus der Pfalz. Mitnehmen können sie nur das Nötigste. Der Rest wird verkauft oder verschenkt, an die die zurückbleiben.
- 10:28 Vor den Auswanderern liegt eine lange Reise. Sie kann drei bis sechs Monate dauern, der Ausgang ist ungewiss. Ihr Dorf und ihre Familie sehen die meisten nie wieder.
- 10:45 Diesmal sind vor allem Nordamerika und der Süden Brasiliens die Ziele der Pfälzer Auswanderer.
- 11:00 Auch für die Mackenbacher Musikanten bleiben die beiden Kontinente lohnende Reiseziele. Nach dem Ersten Weltkrieg jedoch brechen die Verbindungen ab und man wendet sich der Zirkusmusik zu.
- 11:12 *Die kürzesten Reisen dauerten mindestens ein Jahr. Wenn sie gut verdient haben, konnten sie mal öfters heimfahren. Die meisten Reisen waren zwischen 2-3 Jahren.*
- 11:30 Auch der Großvater von Michael Brehm war Zirkusmusiker. Mit dem Zirkus Hagenbeck reiste er 1933 nach Japan. Der Enkel Michael Brehm ist auch Musiker und kennt die Geschichten seines Großvaters.
- 11:46 *Das sind Reiseutensilien meines Großvaters Artur Brehm, ein Zirkusmusikant. Er hatte große Reisen unternommen, mit dem Zirkus Carl Hagenbeck. Seine größte Reise war die Japanreise. Das war eine Reise nach Japan, China und Indien. Sie sehen hier den Wanderkoffer, original vom Opa, und auch hier seine Tuba.*
- 12:15 Der ganze Zirkus „Carl Hagenbeck“ wird in Hamburg auf den Frachter „Saarland“ verladen.
- 12:25 *Er konnte wunderbar, farbenfroh und blumig erzählen von dem Erlebten. Man muss sich mal vorstellen, 1933 war er in Japan. Da sind viele nicht groß aus dem Dorf herausgekommen, da war an diese Reisen gar nicht zu denken. Der hatte eine andere Welt erlebt, er hat viel erzählt: gerade in Tokyo, von dem technischen Fortschritt, die bewegenden Leuchtreklamen, der elektrische Rasierapparat, die Zigarettenanzünder in den Taxis. Das waren Erlebnisse, die einen geprägt hatten, die faszinierend waren.*
- 13:06 49 Tage dauert die Überfahrt nach Yokohama. Zunächst geht alles gut, doch in Hokata zerstört ein Taifun das Zirkuszelt. Während die Mitarbeiter die Planen flicken, spielt man die Vorstellungen im Freien weiter.
- 13:26 *Hier ist noch einmal mein Opa, der den Spiegel da hält und rechts der Kapellmeister, der Alfred. Die Unterbringung war dann so, dass in einem Wagen sechs Mann waren. Das waren Etagenbetten, natürlich auf engem Raum. Jeder musste gucken, dass er eine gewisse Disziplin hält, eine gewisse Sorgfalt bewahrt. Da war alles untergebracht. Da waren zum Teil auch ihrer Kleider, diese Wandkoffer, Instrumente, das war das Wichtigste.*

Die Pfalz (Reihe)

Von Auswanderern und Wandermusikanten (Sendung)

4686384 (DVD-Signatur Medienzentren)

- 14:00 Doch Japan ist für Artur Brehm und seine Kapelle nur die erste Station einer langen Reise. Danach geht es nach Singapur, dann quer durch Indien mit dem Zug, von Bombay nach Kalkutta und schließlich nach Ägypten und Spanien.
- 14:25 Nach eineinhalb Jahren kehren Artur Brehm und die Musikanten in die Pfalz zurück. Viele Auswanderer aber haben ihre Heimat nie wieder gesehen.